

Newsletter **ibt Ingenieure + Planer**, Infrastruktur und Stadtentwicklung

■ ■ ■ ibt Straßenbau · Verkehr, Ingenieurvermessung, Bauüberwachung

Besser radeln in Hilter und Bissendorf



Freigabe des Radwegs Werscher Straße in Bissendorf

Schlaglöcher, Überschwemmungen, dicht vorbeidüsende Autos – wer bislang zu Fuß oder mit dem Rad auf der Natruper Straße in Hilter aTW unterwegs war, hatte es oft nicht leicht und auch nicht immer die sicherste Reise. Einen Gehweg oder Fahrradweg gab es nicht, stattdessen mussten sich alle Verkehrsteilnehmer eine höchst sanierungsbedürftige Fahrbahn teilen. Das hat sich in den vergangenen Monaten geändert, denn die Natruper Straße erhielt ein neues Gewand.



Radweg Natruper Straße in Hilter aTW

Neben der Erneuerung eines Durchlasses in DN 600 wurde die Straßendecke saniert. Vor allem aber wird auf rund 650 Metern zwischen Natrup und Alt-Hilter ein neuer

Geh- und Radweg gebaut. Neben der Verkehrssicherheit sollen vor allem der Radverkehr gefördert und der CO₂-Ausstoß verringert werden. Die Maßnahme wird mit Mitteln aus dem Sonderprogramm „Stadt und Land“ gefördert, dessen Ziel es ist, ein attraktives Radverkehrssystem aufzubauen.



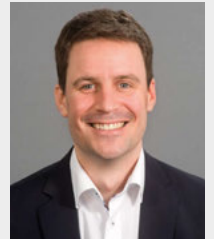
Radweg Werscher Straße in Bissendorf

Auch in Bissendorf wurde es für Radler attraktiver, denn dort entstand – entlang der Werscher Straße – ein neuer Fahrradweg. Der über einen Kilometer lange Weg verbindet künftig die Straße „Am Werscher Berg“ und das Schulzentrum. Auf einer Länge von rund 250 Metern musste die Fahrbahn um etwa 2,50 Meter verschwenkt werden. Im Rahmen der Arbeiten wurden außerdem zwei Bushaltestellen ausgebaut. Im Bereich der Schul- und Sportanlagen wurden ein Fahrgastunterstand und eine überdachte Abstellanlage für 20 Fahrräder errichtet. Unterstützt wird diese Maßnahme finanziell durch die Nationale Klimaschutzinitiative des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz. Sowohl in Hilter aTW als auch in Bissendorf übernahm ibt die Planung sowie die Bauüberwachung.

■ ibt editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,

das Jahr neigt sich wieder dem Ende zu und draußen hat längst der Herbst mit kühlen Temperaturen und dem einen oder anderen Regentropfen die Regie übernommen – eine gute Gelegenheit, es sich mit einer Tasse Tee gemütlich zu machen und die neue Ausgabe der PRISMA zu lesen.



In den letzten Monaten haben wir zahlreiche wichtige Bauvorhaben realisiert. So konnten wir in Hilter aTW und Bissendorf durch die Erneuerung von Straßen und den Bau neuer Radwege die Verkehrssicherheit entscheidend verbessern. Verbessert wurde auch die Bodenqualität auf dem Eversburger Friedhof in Osnabrück: Nach umfangreichen Aufräum- und Dekontaminationsarbeiten konnten wir dort 52 neue Baugrundstücke erschließen. Im Wohnpark „Vehrer Hagen“ in Quakenbrück entsteht ebenfalls Wohnraum. Auf dem Weg dorthin beaufsichtigten unsere Bauüberwacher unter anderem die Erstellung mehrerer Baustraßen sowie die Entstehung eines neuen Regenrückhaltebeckens.

Neuland betreten wir aktuell in Bad Iburg: Dort betreuen wir die Planung zweier Agri-Photovoltaikanlagen, die Landwirtschaft und die Produktion von Solarstrom vereinen – ein wegweisendes Projekt in Sachen erneuerbare Energien.

Darüber hinaus möchten wir in dieser PRISMA zahlreiche ibt-Jubilare ehren. Mehrere Kolleginnen und Kollegen feiern beeindruckende Meilensteine – ihnen gilt unser Dank für ihre langjährige Treue und ihr unermüdliches Engagement.

Und nun wünsche ich Ihnen viel Spaß bei der Lektüre!

Patrick Haertel

Wissen, wie's geht.



■ ■ ibt Wasserwirtschaft, Bauüberwachung

Düker am Grother Kanal frisch saniert

Der Unterhaltungsverband 97 „Mittlere Hase“ hatte 2023 den Düker unterhalb des Grother Kanals östlich von Quakenbrück mit einer TV-Kamera untersuchen lassen. Unser Team der Wasserwirtschaft wertete die Inspektion aus und stellte an den Rohrverbindungen ein erhebliches Eindringen von Wasser fest. Fazit: Höchste Zeit für eine Sanierung des Dükers. Begleitet wurde die Maßnahme von den ibt-Bauüberwachern.



Die Bausubstanz des Dükers eignete sich für eine Sanierung in geschlossener Bauweise. Die Firma Aarsleff übernahm den Auftrag und nutzte das sogenannte Schlauchlining-Verfahren, das nur sehr wenige Unternehmen in Deutschland anbieten. Der Einbau eines Schlauchliners in einen Düker stellt eine besondere Herausforderung dar, da das Alrohr nicht vollständig entleert werden kann und ein Auftrieb des Dükers verhindert werden muss. Deshalb baute das Unternehmen im September 2024 im Inversionsverfahren einen warmwasserhärtenden Synthesefaserliner in den Düker ein. Der mit Harz getränkte Schlauch aus Synthesefasern wurde dabei mit rund 0,5 bar Wasserdruck in den Düker eingestülpt und anschließend aufgestellt.



Das noch im Düker vorhandene Wasser wurde während des Liner-Einbaus aus dem Düker verdrängt. Anschließend wurde das Wasser im Schlauchliner über eine externe Heizanlage aufgeheizt. Der harzgetränkte Schlauchliner härtete aus, und das Wasser konnte abgepumpt werden. Die Enden wurden geöffnet und an die Schachtwandungen angebunden. Eine Besonderheit und Erschwernis bei dieser Maßnahme war der Einbauort zwischen Wiesen, Wäldern und Feldern. Außerdem musste auf der Unterwasserseite des Dükers ein etwa acht Meter hoher Inversionsturm aufgebaut werden, um den erforderlichen Wasserdruck während des Einbaus zu gewährleisten.

■ ■ ■ ■ ibt Wasserwirtschaft, Straßenbau · Verkehr, Vermessung, Bauüberwachung

Neuer Wohnraum in Quakenbrück



Der Traum von den eigenen vier Wänden nimmt für viele Familien in Quakenbrück langsam Form an. Im Wohnpark „Vehrer Hagen“ entstehen rund 50 Baugrundstücke. Doch bevor der Hochbau beginnen kann, musste das Gebiet erschlossen werden – unter Aufsicht der ibt-Bauüberwachung. Unter anderem ist im Überschwemmungsgebiet Große Hase – Essener Kanal – Überfallhase ein Regenrückhaltebecken entstanden.



Neben der ursprünglichen Aufgabe, das Gewässer vor einem zu großen Zufluss aus dem Wohngebiet zu schützen, bietet das Becken im Hochwasserfall einen zusätzlichen Überflutungsraum. Statt einer Verwallung wurde das Beckenvolumen nur durch Abgrabungen hergestellt. Die Baustellenzufahrt für die Erschließungsarbeiten und die zukünftigen Hochbauarbeiten erfolgte über die Bundesstraße 68. Ein bestehender landwirtschaftlicher Weg wurde



hierfür ausgebaut und bis zum Anschluss an das Plangebiet ertüchtigt. Als die Bautätigkeiten abgeschlossen waren, wurde die Durchfahrt vom Plangebiet zu dem landwirtschaftlichen Weg wieder gesperrt. Der Verkehr wird jetzt über den Anschluss an die Schulstraße abgewickelt. Die Planstraßen im Gebiet wurden zunächst in Form von Baustraßen ausgebaut. Erst nach Abschluss der Hochbautätigkeiten im Plangebiet erfolgt der Endausbau.

■ ibt Bauüberwachung

Eversburger Friedhof: Endlich wieder eine saubere Sache

Der Eversburger Friedhof in Osnabrück ist für ibt schon längst bekanntes Terrain. Zuletzt betreute das Team der Bauüberwachung dort die Erschließung des B-Plans 38 im zweiten Bauabschnitt. Insgesamt wurden 25.000 m² innerstädtischer Freifläche erschlossen, um Raum für 52 Grundstücke für Ein- und Mehrfamilienhäuser zu schaffen. Durch illegale Abfallentsorgung war das Gebiet stark verunreinigt, weshalb vor Beginn der Kanal-, Versorgungs- und Straßenbauarbeiten in großem Umfang aufgeräumt und der Boden dekontaminiert werden musste. Vor allem die oberflächlichen Bodenschichten waren stark verunreinigt. Sie wurden abgetragen, zwischengelagert, gesiebt und deklariert – also geochemisch analysiert. Ausgesiebter Abfall wurde fachgerecht entsorgt.



Die Nähe zu Biotopflächen und zum Friedhof erforderte ein besonders rücksichtsvolles Arbeiten. Die Maßnahme wurde in enger Zusammenarbeit mit dem Bodengutachter Mull und Partner Ingenieur-

gesellschaft, der Firma Clausing und der Unteren Bodenschutzbehörde sowie dem Fachdienst Verkehrsanlagen der Stadt Osnabrück durchgeführt. Neben den Aufräumarbeiten wurden etwa 600 Meter

SW-Kanäle verlegt sowie rund 3300 m² Baustraße angelegt. Das Regenwasser wird nun örtlich über Mulden und Rigolen versickert.

■ ■ ■ ibt Stadtplanung, Landschaftsplanung

Wie Bad Iburg die Energiewende gestaltet



80 Prozent des deutschen Bruttostrombedarfs aus erneuerbaren Energien gewinnen – so lautet die Zielsetzung der Bundesregierung bis zum Jahr 2030. Um dieses Ziel sowie eine Energieunabhängigkeit zu erreichen, müssen Windenergie und Photovoltaik in Deutschland deutlich ausgebaut werden: Bis 2030 ist eine installierte Leistung von 200 Gigawatt und bis 2045 von mindestens 385 Gigawatt durch Photovoltaik nötig. Das bedeutet einen mittleren jährlichen Zuwachs im Bereich der Photovoltaik von 15 bis 16 Gigawatt. Da diese Ziele nicht allein durch PV-Anlagen an und auf Gebäuden erreicht werden können, müssen auch Freiflächen für die Produktion von Solarenergie genutzt werden. Eine wichtige Rolle könnte dabei der Agri-Photovoltaik zukommen.

Solarstrom und Ackerbau auf einer Fläche

Agri-Photovoltaik (Agri-PV) kombiniert Landwirtschaft und die Produktion von Solarenergie: Solaranlagen werden auf landwirtschaftlich genutzten Flächen senkrecht aufgestellt bzw. aufgeständert. Dadurch wird der landwirtschaftlichen Nutzung nur ein Bruchteil der Fläche entzogen und die klassische ackerbauliche Nutzung bleibt weitgehend erhalten. Agri-Photovoltaik ist damit auch eine Möglichkeit, Landwirtschaft neu auszurichten und auf Veränderungen zum Beispiel durch den Klimawandel zu reagieren. Die Stadt Bad Iburg stellt aktuell zwei Bauungspläne für Agri-PV-Anlagen auf einer Gesamtfläche von über 17 Hektar

auf und unterstützt die bundespolitischen Vorgaben zum Erreichen der Klimaziele. Der involvierte Flächeneigentümer, ein ortsansässiger Landwirt, strebt an, einen kleinen Teil seiner bisher ausschließlich landwirtschaftlich genutzten Flächen auch zur Stromerzeugung zu nutzen, um zukünftig diverser aufgestellt zu sein und Krisen wie Ernteausfälle besser kompensieren zu können. Noch steht die Planung der zwei Standorte unter dem Vorbehalt der Neuaufstellung des Regionalen Raumordnungsprogramms des Landkreises Osnabrück. Sollte dieses jedoch wie geplant im kommenden Jahr verabschiedet werden, könnte die Stadt Planungsrecht für die Hybridnutzung schaffen – und das von einem Privaten geplante Projekt einen kleinen Beitrag zur örtlichen Energiewende leisten. Eine Herausforderung bei diesem Projekt stellt dar, dass mit dem Bereich der Agri-Photovoltaik Neuland betreten wird und es kaum Erfahrungswerte gibt. Auch die Topografie der Flächen sowie eine gute landschaftliche Einbindung der Anlagen werden intensiver Planung bedürfen.



■ ibt informiert

Wir feiern unsere langjährigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Bei ibt sind wir stolz darauf, mit engagierten, kompetenten und vor allem treuen Kolleginnen und Kollegen arbeiten zu dürfen. 2023/2024 hatten wir gleich mehrere Jubilare, denen wir für ihre langjährige Firmenzugehörigkeit und ihren Einsatz herzlich danken möchten.



15 Jahre: Eigentlich ist **André Janßen** (rechts im Bild) gelernter Vermessungstechniker, arbeitet aber seit einigen Jahren in Bersenbrück in der Bauabrechnung. Er hilft uns fleißig dabei, Papier zu sparen – sein Steckenpferd ist die digitale Abrechnung. Ebenfalls 15 Jahre an Bord ist Bauüberwacher **Wolfgang Knopf** (links im Bild). Seit einigen Jahren ist er Niederlassungsleiter in Bersenbrück und verantwortet dort vor allem die Kundenakquise und -betreuung, die Kalkulation von Projekten sowie das Tagesgeschäft der Baustellenbegleitung.

20 Jahre: **Elisabeth Pelters** blickt auf 20 Jahre ibt zurück. „Lissy“ ist unsere treue Seele in Bersenbrück, die den Jungs zeigt,

wo es langgeht. Sie ist ein Organisationstalent und kümmert sich neben Sekretariats-tätigkeiten unter anderem um den Schriftverkehr mit den Baufirmen und wirkt auch bei der Bauabrechnung mit.



10 Jahre: **Mechtild Weber** arbeitet als Bauzeichnerin im Straßenbau. Aufgrund ihrer langjährigen Berufserfahrung ist sie unsere Spezialistin für besonders komplexe Projekte. Auch Land-

schaftsplanerin **Nina Schumann** ist seit zehn Jahren Teil von ibt. Sie ist das „Uhrwerk“ der Umweltberichte in der Bauleitplanung und bearbeitet sie immer in höchster Qualität.



Frank ist begnadeter Vermessungstechniker. Genauere Grundlagenpläne als seine gibt es nicht. Seit 25 Jahren liefert er alle erforderlichen Höhen für jegliche Bauprojekte bei ibt.



30 Jahre: Für drei Jahrzehnte treue Mitarbeit bedanken wir uns ganz besonders bei **Olga Wagner**. Sie ist in Osnabrück in der Bauüberwachung tätig und kontrolliert mit kritischem Blick alle Unternehmerrechnungen.

Allen Jubilaren gilt ein herzliches Dankeschön. Wir freuen uns auf viele weitere gemeinsame, erfolgreiche Jahre.

■ ibt informiert

Franzika Gehring



Franziska Gehring studierte im Bachelor Geowissenschaften an der Universität Münster und schloss das Masterstudium „Boden, Gewässer, Altlasten“ an der Hochschule und Universität Osnabrück ab. Parallel sammelte sie erste praktische Erfahrungen in einem Geoingenieurbüro in Münster sowie bei den Berliner Wasserbetrieben im Bereich Forschung und Entwicklung. Nach ihrer einjährigen Tätigkeit als Betriebsingenieurin beim Wuppertalverband fing Franziska im Oktober vergangenen Jahres bei ibt an und unterstützt seitdem das Team der Wasserwirtschaft. Privat ist sie gerne mit dem Rennrad unterwegs oder genießt Musik auf Konzerten, Festivals oder beim Jazzdance.

Nico Werremeyer



Seit Juli freuen sich die Kollegen der Bauüberwachung über seine tatkräftige Mitarbeit. Geboren und aufgewachsen in Osnabrück, absolvierte Nico eine Ausbildung zum Maler und Lackierer. Von 2019 bis 2021 war er als Malergeselle tätig. Er interessierte sich aber schon immer für das Thema Bauen und entschied sich daher für eine zweijährige Weiterbildung zum Bautechniker in Stadthagen – der Grundstein für einen Wechsel vom Hochbau- in den Tiefbaubereich war gelegt. Und wenn er nicht im Büro ist oder auf der Baustelle nach dem Rechten sieht, trifft er sich am liebsten mit seinen Freunden, schaut Fußball oder verausgabt sich im Fitnessstudio.

Wasserwirtschaft · Infrastruktur	Ingenieurvermessung
Straßenbau · Verkehr	Geoinformationssysteme
Landschaftsplanung	Bauüberwachung
Stadtplanung	

Herausgeber:
ibt Ingenieure + Planer
 Infrastruktur und Stadtentwicklung GmbH & Co. KG
 Weiße Breite 3, 49084 Osnabrück
 Am Brink 19, 49593 Bersenbrück
www.ibtweb.de
 Realisierung: Eva Uthmann
 Text: Anja Jahn, www.gutetexte.net

Wissen, wie's geht.